

- Pfarrhof:** Einfaches, einstöckiges Gebäude, mit zumeist modern hergestellten Innenräumen; einige Decken stukkirt mit geringem Rankenornament. Der Speisesaal flach gedeckt, mit Stuckverzierung, in der Mitte Wappen des Prämonstratenser Ordens und des Prälaten Paul Gratschmayr in gemeinsamer Kartusche. Mitte des XVIII. Jhs.
- Gemälde:** Vier Bilder, Öl auf Leinwand, der Evangelisten mit ihren Attributen. Ende des XVIII. Jhs. Großes Bild des hl. Norbertus mit einem Putto, der die Monstranz hält. In schwarzem Rahmen mit geschnitztem, vergoldetem Aufsätze. Mitte des XVIII. Jhs.  
Vier Porträts von Prälaten von Geras, jeder in einem Lehnstuhl sitzend dargestellt: Michael Walner, Paul Gratschmayr (bez. 1746), Friedrich Urtica und Nicolaus Zandt. Mitte des XVIII. Jhs.
- Skulptur:** Auf der Stiege polychromierte Holzstatue des hl. Paulus. Mitte des XVIII. Jhs.
- Karner:** Karner: Südöstlich von der Kirche; quadratischer Bruchsteinbau mit schadhaftem, gelben Verputze und Resten weißlicher Quadernbemalung. An jeder Ecke ein schräg gestellter, einmal abgestufter, pultgedeckter Strebepfeiler. Im O. apsisartige Ausbauchung in zwei Drittel Höhe mit eigenem, halbem Kegeldache und Rundnische. Im W. über grasbewachsenen Steinstufen zugängliche Tür, darüber vermauertes rechteckiges Fenster. Im S. Segmentbogenfenster über vermauertem, rechteckigen Fenster. Im N. niedrig angebrachte, steingerahmte Segmentbogentür, in den unteren Raum führend. Schindelzeldach (Fig. 55).
- Inneres:** Inneres: Modern ausgemalt; ein quadratisches Kreuzrippengewölbe, die Rippen mit Perlstab zwischen zwei Eierstäben besetzt, in den Ecken auf spitz zulaufenden, ebenso ornamentierten Konsolen aufsitzend. Runder Schlußstein mit Rosette in Perlstabrahmung. Ebenso sind die Rundbogenabschlüsse der Wände und die Rundbogennische an der Ostwand eingefaßt. Anlage um 1400. Ende des XVI. Jhs. neu ornamentiert.
- Bildstöcke:** Bildstöcke: 1. Pranger; auf dem Hauptplatze, sechsseitiger, neu verputzter Pfeiler mit sechsseitigem Schindelpyramidendache und Steinkugelbekrönung; an der Vorderseite Steinkugel an Kette. XVII. Jh.  
2. Am Südende des Hauptplatzes; über Stufe profilierter Sockel, darauf kreuzförmiges Postament, über dessen Deckplatte die von schmalen Wolkenstreifen umwundene Säule steht. Über dem Blattkapitälgruppe der hl. Dreifaltigkeit, Gott-Vater und Christus neben einander thronend, darüber, an einem Draht befestigt, die Taube. Herum vierseitige Balustrade, auf deren vier Eckpostamenten je eine stark zerstörte unkenntliche Heiligenfigur. An der Rückseite des Säulenpostamentes F. J. Z. E. C. Z. A. 1717.

## Drösiedl

Literatur: Top. II 350; BURGER 132; PLESSER, Kirchen 459; SCHWEICKHART V 166; Geschichtl. Beilag. IX 79.

Alte Ansicht: Ölgemälde im Stift Altenburg (Kunsttopographie V, S. 318)

*Das nach diesem Orte benannte Geschlecht findet sich von 1283 bis 1454 und erwarb auch andere Güter. Albrecht Herzog von Österreich gibt 1369 dem Niklas dem Drösiedler den Meierhof zu Dr. und zwei Lehen zwischen diesem Hofe und dem Schlosse als Widem der Kapelle, die Niklas stiften und bauen will. Dr. gehört dann verschiedenen Besitzern, unter denen die Herren von Hofkirchen (1437—1613 bezw. 1640) besonders zu nennen sind. In den böhmischen Kriegen wurde Dr. ganz zerstört, David Christian Freiherr von Haffner ließ das Dorf wieder erbauen und gründete auch ein Spital und baute 1673 eine Kapelle in Form des Hl. Grabes in Jerusalem, die 1682 und 1689 einen Ablass erhielt, aber um 1730 mit dem Spital aus unbekanntem Gründen wieder einging. 1694 kam Dr. durch Kauf an Stift Altenburg.*

*Neben dem Schlosse bestand einst eine eigene Kapelle zum hl. Georg mit Turm, die nach 1437 von Japons aus mit Messen versehen wurde (Geschichtl. Beilag. IX 177) und am 19. März 1459 einen Ablass erhielt. Im XVI. Jh. galt sie als Pfarrkirche und 1672 war sie „herrlich geziert“ (Dekanatsarchiv Raabs). Nach 1700 war diese Kapelle mit drei Altären und vielen Paramenten versehen. 1785 sollte die Kapelle erweitert und hier eine Pfarre errichtet werden; doch wurde die Pfarre in Ludweis gegründet und die Kapelle in Dr. außer Gebrauch gesetzt, abgebrochen und im Erdgeschoße des Schlosses eine Kapelle eingerichtet.*



Fig. 60 Gutshof Drösiedl von W. (S. 57)



Fig. 61 Gutshof Drösiedl, Hof (S. 57)

Schloß, im Besitze des Stiftes Altenburg. Über die älteren Besitzer siehe oben. In dem Kodex 14.763 der Hofbibliothek in Wien befinden sich zwei Inventare von Dr. von 1611, beziehungsweise 1615. In ersterem wird das Schloß mit dem Meierhofe auf 1500 fl. geschätzt, im zweiten das Schloß *wie dasselbige inwendig mit seinen Zimmern, Gewelben, Khellern und andern mehr darinnen vorhanden Gemachen und ainem rings umb Schloss geführten Graben, Zwinger und Mauer ein- und umfassen und erpaut worden, darinnen ein Herr mit seinen nothwendigen Zimbern zu der Bewohnung wohl versehen ist etc.* auf 2000 fl. angeschlagen.

Schloß.

Hauptgebäude, vier um einen quadratischen Hof gelegene gleich gestaltete Trakte, weißlich verputzt, mit zwei Hauptgeschossen, mit hohen Fenstern mit Sohlbänken und Sturzbalken, und zwei Sockelgeschossen; von einem tiefen Graben umgeben, den jetzt in der Mitte der Westseite eine feste Brücke überquert. Diese führt zu einem Rundbogenportale in rechteckiger Rahmung mit Löchern für die Brückenwinde. Im schadhafte Verputz Spuren eines monochrom gemalten Ortsteinfrieses unter dem profilierten Kranzgesimse. Ziegelsatteldächer mit hohen Kaminen (Fig. 60).

Beschreibung.

Die Einfahrt im Westtrakte sowie die Stiegenhäuser mit charakteristischen Gewölben vom Ende des XVI. Jhs., Netz- und Gratgewölbe mit ornamentierten (übertünchten) Bändern eingefäßt.

Fig. 60.

Der Hof an der West- und Ostseite in allen drei Geschossen in Laubengänge aufgelöst (Fig. 61), alle rundbogig, grat-

Fig. 61.

gewölbt, die beiden oberen des Osttraktes netzgewölbt, das mittlere überdies mit Rosetten und Maskerons besetzt. Der unterste Laubengang über kräftigen, vierseitigen Pfeilern auf profilierten, steinernen Deckplatten; die Pfeiler an den Stirnseiten als Pilaster fortgesetzt, in dem darüber gelegenen Geschoß als Postamente mit einspringenden, dreiseitigen Feldern die Balustrade gliedernd. Diese besteht aus schlanken Balustern. Über den Postamenten des ersten und zweiten Geschosses Säulen.

Im W. vor dem Hauptgebäude großer, rechteckiger Meierhof mit niedrigen Ställen und Nebengebäuden an drei Seiten, die mauerartig wirken; der dem Schlosse gegenüberliegende Westtrakt ist von zwei Ecktürmen mit leicht überragenden Mansardendächern eingefäßt und enthält in der Mitte einen quadratischen Glockenturm mit Rundbogenfenstern, Zifferblättern und blechgedecktem Glockendache über dem profilierten Kranzgesimse. Die Ostseite des Hofes ist gegen den Graben durch eine zinnengekrönte Mauer abgeschlossen, auf der Büsten und Vasen stehen. In der Mitte, dem Schloßportale gegenüber, rundbogiges Hofportal mit Eckbändern und Keilstein in rechteckiger Rahmung mit einem Aufsätze, der mit zwei seitlichen Fruchtkörben und einer bärtigen Büste in der Mitte bekrönt ist (Anfang des XVIII. Jhs.). In der Mitte des Meierhofes ein von vier Bäumen umstandenes (neues) Bassin. Daneben Trümmer einer steinernen, ausgebauchten Bassinbrüstung, mit skulptiertem Wappen, das eine Armbrust im Schilde und als Helmzier enthält (Ende des XVI. Jhs.).

## Eibenstein

1. Eibenstein; 2. (Unter-)Reith

### 1. Eibenstein, Dorf

Literatur: Top. II 515; SCHWEICKHARDT V 8; FRANZ X. KIESSLING, Die drei Thayaburgen, Buchenstein, Eibenstein und Unterthyrnau; Ders., Kreuz- und Querzüge; PLESSER, Kirchen 469; Geschichtl. Beilag. IX 97; FAHRNGRUBER 42; ALPHONS ŽAK in Bl. f. Landesk. 1895, 172—462; 1904, 154.

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken und Gedenkbuch (ältere Urkunden im Stifte Geras).

Prähistorische Funde: Neolithische Einzelfunde: Kugelförmiger Behaustein aus Quarzit, Hammer aus Diorit, Meißel aus Serpentin, Spinnwirtel aus Talgstein (Sammlung KIESSLING).